

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 50

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XL. Jahrgang.

Basel.

19. December 1874.

Nr. 50.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.

Die Bestellungen werden direkt an „B. Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortliche Redaktionen: Oberst Wieland und Major von Egger.

Inhalt: Die italienischen Alpenkompagnien. (Fortsetzung.) J. v. Scriba, Der St. Gotthard. (Fortsetzung.) De la position du sous-officier envers l'officier et le soldat. F. Reinhard und A. v. Firds, Taschenkalendar für Offiziere mit militärstatistischen Notizen. — Ausland: Deutsches Reich: Anzahl der für die Mobilmachung erforderlichen Offiziere; Oesterreich: Stahlbronce und Gußstahl; Ungarn: Budget der ungarischen Honved-Armee für 1875.

Die italienischen Alpen-Kompagnien.

(Fortsetzung.)

Aufstellung.

Wir folgen in unserer kurzen Uebersicht der Dislokation der Alpen-Kompagnien dem Berichte des Deputirten Zenani, welcher im Namen der Kommission bezüglich der vom Kriegsminister verlangten fortifikatorischen Anlagen zur Vertheidigung der West- und Nordgrenze des Königreiches der Deputirtenkammer erstattet wurde. Der geneigte Leser wird sich, wenn er die Aufstellung der Alpen-Kompagnien auf der Karte verfolgt, zugleich eine Idee machen können, in welcher Weise die Verstärkung genannter Grenzen projektirt ist und ausgeführt wird.

Die Neuformationen der Alpen-Kompagnien sind zur Zeit des Krieges vor Allem dazu bestimmt, eine lebhafte, aktive und unabhängige Vertheidigung schon an der äußersten Grenze zu führen. Soll diese Thätigkeit von einigem Erfolge begleitet sein, so wird sie sich auf besetzte, nicht zu weit rückwärts liegende Punkte stützen müssen, und diese Punkte sind im Frieden meistens zu den Garnisonen der Kompagnien außersehen.

Der Plan des Kriegsministeriums ging nun dahin, sämtliche für Artillerie und Armee-Führwerke praktikable Straßen im Gebirge durch passend gelegene und solid gebaute Forts zu sperren, und zugleich an minder wichtigen Punkten schon jetzt Batterie-Emplacements vorzubereiten, um den Bau der Batterie im Bedarfsfalle in kürzester Zeit zu ermöglichen. Das für die Forts und Batterien erforderliche Artillerie-Material sollte in einem benachbarten Orte magazinirt werden. —

Im Ganzen proponirte die Regierung die Er-

bauung resp. Erweiterung von 25 Forts längs der ganzen Kontinental-Grenze vom Col di Tenda bis zum Einfluß des Ticino in's Adriatische Meer. —

Die genannte Kommission fand aber für gut, den Plan in so weit zu modifiziren, daß sie die Erbauung von 5 Forts für überflüssig erklärte, darunter die von Gravellona und Varese, gegen die Schweiz, auf deren Neutralität man sicher rechnen zu können glaubt, und außerdem die ganze Ausgabe für die Befestigung der Alpen-Grenze von 36 Millionen auf 16—17 Millionen reducirte.

In seinem Berichte stellte der Deputirte den gewiß unangreifbaren und zu beherzigenden Satz auf:

„Daß die Aufgabe, ein Land zu vertheidigen und zu schützen, heutzutage nicht mehr allein durch die Aufstellung einer tüchtigen, gut ausgebildeten, mit den besten Waffen und Ausrüstungsgegenständen versehenen und dem Gegner rechtzeitig entgegengesetzten Armee zu lösen ist, sondern daß das zu schützende Land auch zugleich mit einem vollständigen Eisenbahnnetz und zahlreichen Befestigungen in Bezug auf die geographische Lage, auf die topographische Structur der Grenzen und auf die wichtigsten strategischen Stützpunkte versehen sein muß.“

Man hat vielfach, auch bei uns in der Schweiz, geäußert, es sei unnütz, die Alpen noch befestigen zu wollen. „Die Alpen sind ja unsere natürlichen Festungen.“ — Aber nicht etwa auch die des Feindes? Das Terrain ist bekanntlich neutral.

Diese Ansicht bekämpft der italienische Deputirte mit Erfolg; alle die für die beantragten Fortifikationen verausgabten Summen sind nicht verloren, wenn durch sie auch nur das Resultat erzielt wird, die Invasion einige Tage an der Grenze aufzuhalten.

Diese „einige Tage“, gewonnen oder verloren, können oft über den Ausgang eines Feldzuges und